



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Vierdtes Capitl. Von dem dritten Sacrament/ deß Altars.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834



Vierdtes Capitel.

Von dem dritten Sacrament /
des Altars.

Erster Absatz.

Von der Natur dieses Sacraments.

I.

Wie vielerley Bedeutung dieses Sacraments sey.

Dies Sacrament ist nit allein ein Schatz vieler himmlischer Reichthumb / dardurch wir die Gnad vnd Liebe Gottes bekommen / so fetz wir das recht brauchen: vnd wird mit gemeinem Namen ein Sacrament genant:

Sonder wir finden auch fürnemblich dabey / was massen wir vns gegen Gott für seine überschwenckliche grosse Wolthaten / damit er vns besgnadet hat / zum Theil danckbarlich erzeigen mögen / vnd also wird es auch ein Opffer genant.

II.

Was man im Sacrament der Eucharistij soll betrachten.

In Handlung von der Eucharistij muß man ers

sh 4

su

suchen deren Natur vnd Wesen / Materi / Form /
Ursachen / Messung / Würckung / Geheimnuß.

III.

Warinnen die Natur der Eucharistij begriffen sey.

Als vil die Natur belangt / soll man fünff Stuck
in der Eucharistij bedencken. Wie vil Namen sie
habe / Warumb sie vnder die Sacrament gezehlet
werde / Auß welchen Stücken sie stehe / Was für
Unterschied sie von andern Sacramenten habe /
Was sie für Krafft / Würckung / vnd Bezeich-
nuß habe.

IV.

Wie vilerley Namen diß Sacrament habe.

Da aber die heiligen Lehrer gemercket / man
möge die Würde vnd Excellenz dieses hochwunder-
lichen Sacraments mit einem Wort keinerley
Weiß anzeigen / darumb haben sie sich beflissen / mit
vilen Namen dieselbig außzutrucken.

I. Und demnach nennen sie es bißweilen Eucha-
ristiam, daß wir ein gute Gnad vnd Danckfagung
verteutschen könden.

II. Es wird auch vilmahls ein Opfer ge-
nant.

III. Auch wirds Communio genant / ein Ge-
meinschaft / vnd ist gewiß / das Wörtlein sey auß
dem Apostel genommen worden / da er spricht:
Der Kelch der Benedeyung / den wir benedeyen/
ist er nit ein Gemeinschaft des Bluts Christi?
Vnd das Brod / so wir brechen / ist es nit ein Ge-
meinschaft des Herrn Leibs?

IV. Daß

IV. Daher ist auch kommen / daß es ein Sacrament deß Fridens vnd der Leib genannt wird / auch daß wir wissen / wir müssen zum allerfleissigsten / den Friden vnd die Lieb halten.

V. Auch wird es zu mehrmahlen von den heiligen Lehrern Viaticum, ein Zehrung vnnnd Wegbrod genannt / dieweil / daß es ein Geistliche Speiß ist / dadurch wir die Zeit vnserer Pilgerfahret bey diesem Leben vnderhalten werden : Abermal darumb / daß es vns einen guten sicheren Weeg machet zu der ewigen Glorj vnd Seeligkeit.

VI. So haben die ärtisten Väter / dem heiligen Apostel nach / die heilige Eucharistj bißweilen auch ein Nachmal geheissen / als die von Christo dem Herrn in Zeit der heylwertigen Mysteri seines letzten Nachmals ist eingefetzt worden.

V.

Ob die Eucharistj ein Sacrament sey.

Die Eucharistj ist ein wahres Sacrament / vnd eins auß den siben / welche die heilige Kirch allemal andächtlich gebraucht vnd verehrt hat. Dann daß wir vnzählig vil Zeugnuß der H. Lehrer allhie unvermelt bleiben lassen / die durchauß vnd zu allerzeit der Wolmeynung gewesen / diß sey vnder die wahren Sacrament einzuzehlen / so wird doch bey deß Sacraments Eygenschaft vnnnd Natur das auch erwisen. Dann da seynd die vnsehbarliche Zeichen vorhanden : Zu dem vermag es ein gnadenreiche Bedeutung vnd Wirkung. Mehr lassen vns von desselben Einsetzung weder die Evanaelisten / noch der Apostel gar nit zweiffeln. Vnd dieweil sich nun alle obgemelte

H 5

Stuck

Stück sein beysamben thun / die Warheit dieses Sacraments damit zu weisen / so ist lauter vnd kindlich / man bedörff darzu weiter keiner andern Argument vnd Beweisung.

VI.

In welchen Dingen diß Sacrament stehe.

S. Augustinus sagt / diß Sacrament stehe in zweyen Dingen / als nemlich in der sichebarrlichen Elementallischen Gestalt / vnd in dem vnrichtbarlichen Fleisch vnd Blut vnseres HERN IESU Christi.

VII.

Was zwischen diesem vnd andern Sacramenten für ein Unterschied sey.

Was nun zwischen diesem vnd andern Sacramenten für ein Unterschied sey / das wird leichtlich verstanden.

I. Dann andere Sacrament einmal vnd zugleich mit vnd vnter dem Brauch ihrer Materi gehandelt / vnd verricht werden: Aber zu Vollkommenheit der Eucharisth ist gnug / daß die Materi gewenhet oder gewandelt sey. Dann beyde Gestalt Brods vnd Weins nit auffhören ein Sacrament zu seyn / ob die schon in der Büchsen auffbehalten vnd eingeschlossen bleiben.

II. Zu dem / wann die andern Sacramenten gehandelt werden / so wird dazumal die Materi vnd das Element in kein andere Natur gewandelt: Aber was in der Eucharisth vor der Consecration Brod vnd Wein war / das ist nach beschehener Consecration ein warhafftige Substanz des HERN Leibs vnd Bluts.

III. Letzte

III. Letztlich wird die Eucharistie ein lebendigen
Brunnen / die andere Sacrament aber den Bäch-
lein verglichen.

VIII.

Was das Sacrament der Eucharistie bedeute.

So seynd dann drey Ding / die vns bey diesem Sac-
rament zu verstehen geben / vnd bedeutet werden.

I. Eins ist Christi des HErrn Leiden / welches
schon vergangen vnd hin ist : Dann er selbst sagt :
Thut das zu meiner Gedächtnis.

II. Das ander ist die gegenwärtige Göttliche him-
lische Gnad / die vns durch diß Sacrament zu theil
wird / die Seel allbereit damit zu speisen / vnd zu er-
halten.

III. Das dritt / so diß Sacrament bedeutet / wel-
cher vns auff das künfftig / vnd ist die Frucht der ewi-
gen Freud vnd Glorj / die wir auß Göttlichen Ver-
heiß in dem himmlischen Vaterland werden ein-
nehmen.

Anderer Absatz.

Von der Materi dieses Sacra-
ments.

Der fürnehmlich soll man wissen / was die Ma-
teri dieses Sacraments sey / damit das Volck
vnderwisen werde / was dieses Sacrament bedeute /
vnd gegen dem / was dasselb bedeutet / mit Ernst vnd
von Herzen entzündet / vnd bewegt werden.

I. Wie

I.

Wie vilerley die Materi dieses Sacraments sey.
So ist dann die Materi dieses Sacraments zweyerley/ die eine ist Brod / die ander Wein.

II.

Was für Brod hie seyn muß.

So vil das erst belanget / da zeigen die Wort vnser Heylands an / das Brod müsse auß Weizen gemacht werden. Dann gewöhnlich / wann man ein Brod in gemein benennet / so wird darbey ein Weizenbrod verstanden. Das wird auch im alten Testament also vorgebildet. Dann daselbst vom HERN gebotten ward / daß die Schawbrod / dabey diß Sacrament bedeutet wird / Semelbrod wären.

Wie aber kein Brod / dann allein das Weizen / zu diesem Sacrament für ein taugliche Materi desselben erkandt werden soll / also / das ander belangend / wird bey dem / was Christus der HERR allhie gehandelt hat / wol verstanden / es müsse ein süßes Brod seyn. Dann er / Christus / hat diß Sacrament den ersten der Süßensbrod gehandelt vnd eugesetzt / als die Juden kein gesäurte im Hauß / von wegen Verbotts / haben möchten.

III.

Was man hie für Regel halten muß.

Aber in diser Sachen muß man sonderlich drey Ding beherzigen.

1. Es sey die Süßigkeit der vngesäurten Hostien / nit für so notwendig zu halten / daß ohn die das Sacrament nit möcht gehandelt werden. Dann bey dem süße

süße vnd gesäurtes Brod / warhafftig vnnnd eigentlich Brod seynd / vnd dafür gehalten werden.

II. Doch werde keinem vergunnt / auß eigener seiner Auctorität / daß man billicher einen Frävel nennen soll / den löblichen Brauch seiner Kirchen zu verändern / das darumb den Lateinischen Priesttern vil woeniger gestattet wird / denen die Römische Bischöff noch darzu mit Befelch haben eingebunden / diß Sacrament allein mit süßem Brod zu verrichten.

III. Es sey nit erörtert vnnnd geschlossen worden / wie vil Materi zu Verhandlung dises Sacraments zu gebrauchen sey / weil auch kein gewisse Zahl derjenigen / die diß Sacrament mögen oder sollen niessen / bestimbt vnd gesetzt werden mag.

IV.

Welche die ander Materi der Encharisty sey.

Demnach muß von der andern Materi / oder Element dises Sacraments gehandelt werden. Das ist aber Wein auß Weinbeeren getruckt vnd geprest / den man mit wenig Wasser mischen soll. Dann daß vnser Herr vnd Heyland / in Einsetzung dises Sacraments Wein gebraucht habe / das hat die Catholisch Kirch zu allen Zeiten gelehret / weil der Herr selbst sagt : Ich will von jeko an ferzer nicht mehr trincken vom Gewächs deß Weinstocks / biß auff jenen Tag.

V.

Warumb man den Wein mit Wasser vermischet.

Es hat aber die Kirch Gottes allemal Wasser darzu gemischet:

I. Als

I. Als erstlich darumb / weil auch von Christo dem H. Ern so vil beschehen / wie vns durch die heiligen Concilien / vnd von S. Eyprian bezeuget vnd bewisen worden ist.

II. Zum andern darumb / daß bey solcher Vermischung die Gedächnuß erfrischet vnd erneuert wird / des Bluts vnd Wassers / so auß des H. Ern Seiten gestossen ist.

III. Zu dem bedeut das Wasser / wie in der Offenbarung zu sehen / das Volck: darumb auch bey dem Wasser damit der Wein gemischt ist / die Vereinigung / so ist zwischen dem glaubigen Volck / vnd Christo seinem Haupt / bedeutet vnd verstanden wird.

VI.

Was in diser Vermischung sey zu behalten.

In diser Mischung muß man drey Regel behalten.

I. Obwol so wichtige Ursachen vorhanden seind / daß ohn tödliche Sünd die Vermischung des Weins mit Wasser nit kan vnterlassen werden / da sie dennoch nit beschicht / so ist das Sacrament eben perfect vnd vollkommen.

II. Des Wassers / so man in Wein gießt / muß wenig seyn: dann die Kirchischen Lehrer halten dafür / das Wasser werd in den Wein verwandelt.

III. Vnd leglich ist von den H. Vätern billich zu mehrmalen erkandt vnd beschloffen worden / daß anders nichts / dann Wein vnd Brod / geopffert werden mög.

VII. Was

VII.

Was diese zwei Gestalt des Brods vnd Weins
bedeuten.

Aber jeno muß man sehen / wie fein sich beyde Ge-
stalt Weins vnd Brods dahin schicken / die Ding das
mit anzudeuten / deren Sacrament vnd Zeichen sie
tragen / wie wir recht glauben vnd bekennen.

I. Dann erstlich bedeuten sie vns Christum / was
massen er das wahr Leben der Menschen ist: weil er
selbst sagt: Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß /
vnd mein Blut ist warhafftig ein Trancf.

II. Auch dienen diese Element oder Materi Brods
vnd Weins wol etwas dahin / daß die Leuth dabey
verständigt werden / es sey in diesem Sacrament wahr-
er Leib vnd Blut des HERN vorhanden.

III. Auch hilfft diese wunderbarliche Wandlung
der Element vil / daß damit werd angezeigt / was in
vnsrer Seel umbgehet vnd beschicht: Dann wiewol
auff dem Altar von aussen nichts scheint an Brod
vnd Wein verändert zu seyn / vnd wird dannoch der
selben Substanz in das Fleisch vnd Blut Christi
warhafftig verwandelt: Also auch / wiewol man nit
spüret / daß etwas an vns verändert sey / so werden
wir dannoch innwendig zum Leben erneuert / wann
wir das wahre Leben durch das Sacrament der Eus-
charisth empfahen.

VI. Da gehört auch her / daß die Zusammenfü-
gung / dadurch ein Leib der Christlichen Kirchen auß
vilen Gliedmassen gemacht ist / bey keinem Ding bes-
ser bedeutet wird / dann durch beyde Element Brods
vnd Weins: Ursach / das Brod wird auß vilen
Körns

Körnlein/ vnd der Wein auß vilen Weinbeerlein gemacht / die darumb ein Anzeigung geben / vnser vil werden durch das Band dieses Göttlichen Sacraments zu einem Leib gar fest vereinigt.

VIII.

Warumb diß Sacrament vnter der Gestalt deß Brods vnd Weins sey auffgesetzt.

Gar weißlich hat GOTT verordnet / daß der heiligste Leib vnd Blut / vnns vnter der Gestalt Brods vnd Weins gereicht wurde / deren wir vns täglich in gewöhnlicher vnserer Speiß vnd Nahrung fürnehmlich vnd mit Lust gebrauchen. Davan ist noch ein ander zweifacher Nus gehencket:

I. Als erstlich / damit wir der vnglaubigen Heyden vnd Juden Schmahwort desto besser ableinere/ denen wir sonst nit wol entgegen möchten / da wir den HERN vnter eigener seiner Gestalt niessen wurden.

II. Zum andern / weil wir deß HERN Leib vnd Blut dermassen empfahen / daß dannoch vnser stüfft Sinn dasselb gar nit empfinden / wie auch warhafftig beschicht / so ist vns das zu Vermehrung deß Glaubens fast nutz vnd gut: welcher Glaub (laut deß heiligen Gregorij weitberühmten Spruch) allda kein Verdienst hat / wo die Menschliche Vernunft sich an die Erfahrung halten kan.



Dritter Absatz.

Von der Form dieses Sacraments.

I.

Was die Form thue.

Als ist die Form / dabey gedeutet wird / was
dies Sacrament würcker.

II.

Welches die Form sey / dadurch dies Sacrament
Consecrirt wird.

Die Form der Eucharistie steht in der Consecration
des Brodts / in diesen Worten: Das ist
mein Leib: des Weins aber in diesen: Dies ist der
Kelch meines Bluts / des neuen und ewigen Testaments/
ein Mysterium des Glaubens / der für euch /
und vil wird ansgossen zu Verzeihung der Sünd.

III.

Was diese Wort nutzen.

Diese Wort bedeuten und erläutern das jenig /
was allhie geschieht / als nemlich / daß das Brodt
und der Wein / in dem wahren Leib und Blut vnser
Herrn verwandelt wird. Und weil von Christo dem
Herrn diese Form / Weiß oder Urth zu
Consecriren / gebraucht worden ist / darumb hat
sich die Catholisch Kirch immerdar derselben auch
angenommen.

IV.

Warumb zwo besondere vnderchiedliche Consecrationen
geschehen.

Das geschieht zweyerley Ursachen halben.

I. Erstlich / vmb des Herrn Leyden desto besser
hies

Pars VI.

Si

hie

hiemit anzudeuten / darinnen sein Blut vom Leib gescheidet ist : derohalben wir auch hievor gemeldet haben / daß in der Consecration ein vergossens Blut sey.

II. Widerumb schickt es sich auch gar wol / weil man sich des Sacraments zu einer Speiß der Seel gebrauchen muß / daß es als ein Speiß vnd Franck auffgesetzt wurde / darauß / wie wissenschaftlich / ein vollkommne leibliche Nahrung gemacht wird.

Vierdter Absatz.

Von den andern Ursachen der Eucharistij.

I.

Was von andern Ursachen der Eucharistij sey zu halten.

S Er andern Ursachen der Eucharistij / seynd zwo / die würckliche / die endliche : die fürnehmliche / die Instrumentalische.

II.

Welche die würckliche Ursach sey.

Die würckliche Ursach der Eucharistij ist eintheils / die fürnehmliche / Christus der Herr / der diß Sacrament hat eingefetzt : ander theil / seynd es die Priester / als Instrument vnd Werkzeug / denen allein Gewalt ist geben worden / in Person Christi / das Sacrament der Eucharistij zu consecriern / vnd den Glaubigen umbzutheilen.

III. Was

III.

Warumb die Eucharistey sey eingesezt.

Zweyerley Ursachen halben ist die Eucharistey eingesezt.

I. Die eine ist / daß vnser Seel ein himmlische Speiß hat / dardurch wir das geistlich Leben köndten erhalten.

II. Die ander ist / damit die Kirch ein ewiges Opfer hätt / dardurch vnser Sünd möchten verziehen / vnd der himmlisch Vatter vom Zorn zur Barmherzigkeit möchte gebracht werden.

Von den Würckungen vnd fürnehmsten Früchten der Eucharistey.

Es seynd wunderbarliche Früchten / so zu diesem Sacrament gehören :

I.

Es ist ein Zugang zu dem ewigen Erbtheil / welche auß dem Rechten des neuen vnd ewigen Testaments zu vns kommen ist.

II.

Es ist ein Zugang zu der Gerechtigkeit durch das Mystery vnd Geheimnuß des Glaubens : Dann Gott hat Jesum fürgestellet zu einem Versöhner / durch den Glauben in seinem Blut / auff daß er gerecht sey / vnd rechtfertige den / der da ist des Glaubens an Jesum Christum.

III.

Die dritt Frucht ist Verzeihung der Sünd : Dann durch die Eucharistey wird vns Gnad geben / wie er / der Herr Christus / von ihm selbst bekant hat : Wer mein Fleisch isset / vmd trincket mein

It 2

Blut /

Blut / der bleibt in mir / vnd ich in ihm. Welches aber doch nit also zuverstehn ist / als wäre vnbonnöthen / daß der / so diß Sacrament mit Nuß empfangen will / bevor die Gnad erlanget habe. Dann es ist die Eucharistia zwar darumb nicht eingesetzt worden / die Seel damit vom Todt widerumb lebendig zu machen / sonder bey dem Leben dieselb zuerhalten.

IV.

Darzu was Brodt vnd Wein vnserm Leib für Nahrung bringt / dieselben alle reicht auch diß Sacrament vil besser vnd vollkommlicher zu Heil vnd Wohlfahrt vnserer Seel.

V.

Zu dem weil der Leib nit allein durch natürliche Speiß erhalten wird / sonder er wachst auch dabey auff / vnd empfindet täglich darinnen / durch den Geschmack einen neuen Lust vnd Süßigkeit: gleiche Meinung hats mit der Speiß dises heiligen Sacraments / welche die Seel nit allein erhält / sonder derselben auch Krafft / vnd dahin würcket / daß der Geist in Göttlichen Dingen / je mehr vnd mehr bewegt vnd belustiget werde.

IV.

Auch findt sich in disen heiligen Mysterien vnd Geheimbnussen ein solche Krafft / die vns von Lastern rein vnd vnberlest / auch von Ungeßtim der Versuchung vnbeschädiget hält / vnd die Seel als mit himmlischer Arzney dermassen versorgt / daß sie

Ne durch das Gift einiger tödtlichen Bemözung
nicht leichtlich möge inficiert vnd verderbt werden.

VII.

Ja diß Sacrament zwingt vnd bindt auch die
Heilheit des Fleisches. Dann weil es die Herzen
durch das Feuer der Lieb fast entzündet / so muß
freylich hiemit die hitzige böse Begird erlöschten.

VIII.

Legtlich / damit wir allen dises Sacraments
Nutz vnd Begnadung in ein Wort fassen / so muß
man sagen / die heilige Eucharistyl / sey ganz kräft-
tig / die ewige Glory dardurch zubekommen.

Fünffter Absatz.

Von der hailtsamen Niessung der al-
lerheilighsten Eucharistyl.

I.

Worinn der wahre Gebrauch dises Sacraments
begriffen sey.

Der wahre Gebrauch der Eucharistyl / steht in
Niessung / Vorberaitung der Seelen des
Leibs / Geschicklichkeit / Zeit / Gebrauch oder Ce-
remonien.

II.

Was von der Niessung zu halten sey.

So haben dann vnser Väter / wie wir davon
im Tridentischen Concilio lesen / recht vnd weißlich
gelehret / was massen diß Sacrament auff dreyer-
ley Weiß zu empfangen sey.

Si 3

I. Dann

I. Dann etliche empfangen die Eucharistia allein Sacramentalischer Weis / als nemblich die Sündler / die sich nichts besorgen / die heilige Myteria mit unreinem Mund vnd Herzen zu niesen: von welchen der Apostel sagt / daß sie unwürdiglich den Leib vnsers H Erri essen vnd trincken.

II. Zum andermahl aber empfangen etliche diß Sacrament allein geistlich / als die mit rechtem Willen vnd Begird diß fürgelegt Himmelbrodt essen / dieweil sie seynd angezündet mit lebendigem Glauben / der durch die Lieb würcket / vnd solche Communicanten bekommen auß solcher geistlichen Niesung / wo nit alle / jedoch aber die fürnehmste Frucht dises Sacraments.

III. Zum dritten vnd zum letzten seynd auch andere / welche die heilig Eucharistia / auff beyd/ Sacramentalische vnd Geistliche Weis niesen / vnd seynd die / so sich nach Apostolischer Ermahnung zuvor probiern / vnd nachdem sie mit dem hochzeitlichen Kleid vnd Liebe Gottes vnd des Nächsten gezieret seynd / gehn sie zum Tisch Gottes / vnd empfangen darumb auß disem Sacrament die obgemelte allernadenreichste übertrefflichste Früchten.

III.

Wie sich die ersuchen / probiern vnd vorbereiten sollen / so zu disem Sacrament gehn wollen.

Weiter soll angezeigt werden / wie vnd was Gestalt die Glaubigen von Herzen geschickt vnd bereit seyn sollen / ehe daß sie kommen zu Sacramentalischer Niesung der Eucharistia.

IV. Von

IV.

Von Vorbereitung des Herzens.

Von Vorbereitung des Herzens oder Gemüths / werden fünff Stuck geben zu halten.

Das erste Stuck.

Darumb sollen die Glaubigen vor die erst Be-
raltung haben vnd halten / daß sie wissen zu vnder-
scheiden zwischen Tisck vnd Tisck / geistlichem vnd
weltlichem / auch zwischen himmlischem vnd ge-
meinem leiblichem Brodt.

Das ander Stuck.

Aber belangend die ander Vorbereitung / dar-
zu ist fast nothwendig / daß ein jeder sich selbst
frag / ob er mit andern Einigkeit vnd Friden hab /
ob er auch seinen Nächsten von Herzen vnnnd mit
Warheit liebe.

Das dritte Stuck.

Zum dritten sollen wir vnser Gewissen mit Fleiß
durchsehen / ob wir nit etwan mit tödtlicher Sünd
befleckt seyen / darumb wir müßten Buß wür-
cken / auff daß also die Sünd vor der heiligen Nies-
sung durch die Arhney der Reu vnd Beicht aufge-
säubert werde.

Das vierdte Stuck.

Zum vierdten haben wir auch in geheim bey vns
zubedencken / wie unwüedig wir seynd / denen der
Herr dise Göttliche Gnad zuheil mache.

Ii 4

Das

Das fünffte Stuck.

Auch sollen wir vns selber hinderfuchen/ob wir mit S. Petro wol sagen: Herz / du weist / daß ich dich lieb habe.

V.

Wie man den Leib soll vorbereiten.

Nun bedarffs alhie nit allein geistlicher / sonder auch leiblicher Vorberaitung: Darvon zwey Regel werden fürgestellt.

Erste Regel.

Dann wir sollen zu dem heiligen Eisch nüchtern treten / also / daß wir zum wenigsten von Mitternacht an deß nächst verschinen Tags / bis auff die Zeit / darinnen wir das heilig Sacrament empfangen / allerding nichts weder geessen / noch getruncken haben.

Andere Regel.

So ist auch diß groß Sacrament wol vnd hochwürdig / daß ihm zu Ehren das Ehevolck sich etliche Tag darvor von ihrem Ehelichen Beyligen enthalt / vnd ihnen diß fahls David ein Exempel sein lassen: Dann als er die Schaubrodts von dem Priester empfangen wolt / hat er sich vnd seine Diener von Weltlicher Gemeinschaft drey Tag lang rein gewist vnd befant.

¶ (o) ¶

¶ I. Bels

VI.

Welche man zu der heiligen Communion! soll lassen.

Die Glaubigen sollen zum öfftermal vermahnet werden / mániglichen seyl befohlen worden / diß S. Sacrament zu empfangen / es wurd ihnen dann billicher Ursachen halben verboten.

VII.

Welche man hergegen davon soll abhalten.

Wiewol aber diese Ordnung auß Gottes vñnd der Kirchen Authoritát auffkommen / vñnd alle Glaubigen angehet vñnd bindet / dannoch muß man lehren / es werden etliche außgenommen.

I. Dann erstlich werden außgenommen / die von wegen geringen vñnd schwachen Alters / ihre Vernunft noch nicht recht brauchen können / als die vñnmündigen Kinder : Dann klar ist / daß solche nicht geschickt vñnd bequem seynd / diß Sacrament zu empfangen / vñnd zueffen.

II. Den Unsinnigen vñnd Unrichtigen / die kein Andacht haben können / sollen die Sacrament gar nit geraicht werden. Wiewol da sie vor ihrer Unrichtigkeit einen heiligen andächtigen Willen vñnd Begird erzeigt hätten / alsdann mag man ihnen zu End ihres Lebens auß Vergönnung des Carthaginensischen Concilii die Eucharistiy wol raichen : doch daß man sich keines Vbergebens / oder anderer Verunehrung vñnd Unraths hab zubeforgen.

VIII.

Zu welcher Zeit man das Sacrament soll genieß
sen.

Ob das aber Monatlich oder Wochentlich / oder auch täglich nütlicher geschehen mög / davon kan kein gewisse Ordnung allen vnd jeden fürgeschriben werden. Das ist aber des H. Augustini gewisse Lehr vnd Regel: Sie vive, ut quotidie possis lumere, das ist / Leb also / daß du täglich Communizieren mögest.

Ist aber doch vor Zeiten / sonderlich von dem ersten Agathensi Concilio verordnet vnd befohlen worden / daß mániglich diß Sacrament im Jahr dreymahl empfahen solt / als nemlich / am Christtag / Ostertag / vnd Pfingstag.

Legtlich hat das Lateraner Concil. decretiert vnd befohlen / daß alle Glaubigen zum wenigsten einmahl im Jahr diß Sacrament empfangen / vnd das zu Oesterlicher Zeit.

IX.

Under welcher Gestalt die Eucharistia sey zu genieß
sen.

Belangend den Brauch / so bey der Communion zu halten / da soll man anzeigen / die heilige Kirch hab mit Verbott eingestellt / daß ohn Kirchliche Erlaubung / neben den Priestern / die des Herrn Leib vnder der Mess consecriern vnd handlen / sonst niemand diß heilige Sacrament in beyder Gestalt empfahe. Welcher Brauch vnd Gewonheit sonderlich vnd am meisten von der Kircken ist angenommen worden / der jenigen Ketzerey
vnd

umbzustossen / die da läugneten vnd verneinten /
 daß vnder beyder Gestalt Christi Leib gang sey / vñ
 darumb lehren / daß allein der leblos Körper va-
 der der Gestalt deß Brodts / das Blut aber vnder
 der Gestalt deß Weins begriffen wäre.

X.

Was weiter in diesem Sacrament für Geheimnuß
 zubedencken seien.

Drey Ding seynd fürnemblich zuverwundern /
 vnd für groß zu halten / die in diesem Sacrament
 durch die Wort der Consecration werden gewür-
 cket vnd außgericht / wie das vnserer Catholische
 Glaub vnzweiffentlich also annimbt vnd bekent.

I. Das erst ist / daß der wahre Leib vnserß Herrn
 Christi / vnd eben der Leib im Sacrament begrif-
 fen sey / welcher auß der Jungfrauen gebohren /
 vnd jeso im Himmel sizer / an der Rechten deß
 Vatters.

II. Das ander ist / es bleib da kein Substantz
 von dem Element / vngeacht / daß vnsern fünf
 Sinnen nichts scheint frembdes vnd unbegreif-
 licher zu seyn.

III. Das dritt ist / so auß obgemelten zweyen
 Stücken leichtlich genommen vñ geschlossen
 wird / wiewol das auch die Wort der Consecra-
 tion deutlich gnug außstrucken / als nemblich / daß
 die accidentia, vnd was man da außwendig mit
 Augen / vnd andern vnsern Sinnen spühret vnd
 empfindet / das stehe ledig / vnd halt sich an nichts /
 zwar wunderlicher massen / die vnser Vernunft
 weder gründen / noch außspähen kan.

Seche

Von dem ersten Mystery vnd Geheimnuß dieses Sacraments / von wahrer Gegenwartigkeit des Leibs vnd Bluts Christi in der Eucharistia.

I.

Bei diesem ersten Geheimnuß soll man fürnemlich vier Ding beherzigen:

I.

Unterschied deren Dingen / so in diesem Sacrament seynd.

II.

Beweisung diser Lehr von der wahren Gegenwartigkeit des Leibs vnd Bluts Christi.

III. Zwo Regel.

IV. Zwo Früchten vnd Nutzbarkeit.

II.

Von Unterscheid deren Dingen / so in diesem Sacrament seynd.

Es wird nicht ein jedes in diesem Sacrament mit gleicher Gestalt vnd Krafft begriffen.

I. Dann wir bekennen / daß etliche Ding durch Krafft vnd Würckung der Consecration im Sacrament seynd. Dann dieweil die Wort so vil würcken / wie vil sie bedeuten / darumb haben die Göttliche Lehrer gesagt / das sey im Sacrament in oder auß Krafft des Sacrament / was durch die Wort vnd Form wird außgetruckt: In maß / da es sich begeben / daß etwas von andern Dingen gar abgesondert wäre / daß alsdann allein / was die

die Wort bedeuten / vnd sonst anders oder mehr nichts / im Sacrament erfunden werd.

II. Etliche Ding aber seynd im Sacrament / die an das jenig nicht seynd gebunden / was durch die Form oder Wort wird. Dann da die Form / mit welcher das Brodt gewandelt wird / auff den Leib des H. Ern deutet / wann man spricht: Das ist mein Leib / so wird selbst des H. Ern Christi Leib / auß Krafft des Sacraments in der Eucharistie seyn. Dieweil aber zugleich das Blut / die Seel vnd Gottheit mit dem Leib vereinigt ist / so muß sich das alles im Sacrament finden lassen / zwar nicht in Krafft der Consecration / sonder ex concomitancia, darumb daß sie ihren Leib nothwendiglich zugethan / vnd damit vereinigt seynd / vnd derhalben eins dem andern folgen muß.

III.

Wie probiert vnd erwisen wird / daß in der Eucharistie / der wahre Leib / vnd wahres Blut des Herrn sey.

Daß diese Lehr Catholisch sey / wird erwisen auß Bezeugnuß der Göttlichen Schrift oder Worten des H. Ern Christi / der da sagt: Das ist mein Leib / vnd / das ist mein Blut. Matth. 26. Des H. Pauli / 1. Cor. 10. vnd 11. Einhelliger Meinung der Väter / vnd sonderlich des H. Ambrosij / des H. Chrysostomi / des H. Augustini / vnd Cyrilli. Au thorität der Concilien / als des Vercellensischen / Turonensischen / Römischen I. vnd II. Lateranensischen / Constantiensischen / Florentinischen / Tridentinischen.

IV. Ob

Ob diese Lehr auch gehöre zu den Articklen vnser
Glaubens.

Es wird diese Lehr auch bestättiget auß den Ar-
ticklen vnser Glaubens.

I. Dann weil sie die Allmächtigkeit Gottes
glauben vnd bekennen / so müssen sie auch glauben/
Christo dem HERN hab an Krafft nichts gemang-
let / damit er diß groß Werck thät / welches wir
im Sacrament der Eucharistiy mit Verwundes-
rung verehren / vnd hoch achten.

II. Und wann sie auch ein heilige Catholische
Kirch glauben / so folget nothwendiglich / daß
sie zugleich auch glauben / es siehe vmb die War-
heit dieses Sacraments / wie wir bisher haben an-
gezeigt.

V.

An diesem Orth muß man zwey Regel anmercken/
deren

Eine ist.

Christus sey warhafftiglich gang nicht allein
vnder der Gestalt des Brodts / sonder auch des
Weins : Und wie vnder der Gestalt des Brodts
nicht allein der Leib ist / sonder auch das Blut /
vnd einmahl Christus gang / also vnd hingegen ist
vnder der Gestalt des Weins / nicht das Blut al-
lein / sonder auch der Leib / vnd abermal Christus
gang.

Ch
sonde
Dann
lich a
empfe
in ein
auch
wind
gang

In
Glaub
I.
Doll
welch
vnd i
schen
entro
II.
Sacr
stus b
zeit be

Di

Die ander Regel.

Christus sey nicht allein vnder beyder Gestalt / sonder auch vnder einem jeden derselben Partickel: Dann das hat vns der heilige Augustinus schriftlich also hinderlassen vnd gesprochen: Ein jeder empfahet Christum den Herrn / vnd er ist auch in einem jeden Partickel oder Stuck gang / wird auch nicht von einem jeden Communicanten vermindert / sonder einem jeden insonderheit wird er gang hingereicht.

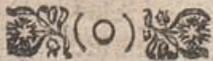
VI.

Was diß Geheimnuß nütze.

Zweyerley Frucht vnd Nutzbarkeit haben die Glaubigen in diser Lehr zubetrachten.

I. Dabey verstehn sie zum ersten / wie groß die Vollkommenheit des Evangelischen Gesages sey / welchem geschenckt vnd geben ist mit Wahrheit / vnd im Werck zu haben / was in Zeit des Mosaischen Gesages allein durch Zeichen vnd Vorbild entworffen vnd bedeutet ward.

II. Weiter spühren die Glaubigen bey diesem Sacrament ein gang vollkommene Lieb / die Christus vnser Heiland gegen vns trägt / in dem er alle zeit bey vns hat wollen bleiben.



Don

**Anderes Geheimnuß / nemblich die
Transsubstantiation / oder Verwandlung
des Brods vnd Weins in den wahren Leib vnd
wahres Blut vnseres HERN JESU
CHRISTI.**

I.

Woher die Transsubstantiation ihren Namen
habe.

Szweil im Sacrament der Eucharistij die gantze
Substanz eines Dings / in ein ganze Sub-
stanz eines andern Dings verkehrt wird / darumb ha-
ben vnser Väter vmb so vil anzudeuten / das Wör-
lein Transsubstantiatio, recht vnd weißlich gesun-
den / vnd dahingebraucht.

II.

Wie dise Transsubstantiation probiert vnd er-
wisen werd

Sie wird probiert durch die heilige Schrift / Concilien / vnd H. Väter.

III.

Was die H Schrift hievon sage.
Das kan aber auß der H. Schrift mit leichter
Arbeit abgenommen werden.

I. Erstlich auß dem / daß der H. Er in Einsetzung
dieses Sacraments selbst sagt : Das ist mein Leib.
Dann das Wörlein (Das) vermag so vil / daß es
auff die ganze Substanz deutet / so dazumal zugegen
ist. Solt nun die Substanz des Brods / noch hin-
den / oder überbliben seynd / so könde mit Wahrheit mit-
gesagt werden / Das ist mein Leib.

II. 38

11. Zudem spricht Christus der HERR bey Johanne: Das Brod/ so ich geben werde/ ist mein Fleisch / für der Welt Leben. Da er das Brod sein Fleisch nennet.

IV.

Was für Concilien diese Meynung bestättigen.

Dies wird auch beweert durch die Auctorität deß Lateranischen / Florentinischen / vnd Tridentischen Conciliums.

V.

Was die heilige Väter hievou halten.

Dies alles wird von den H. Vätern Ambrosio / Hilario / Augustino / Damasceno bestättiget / welche allesamte einhelliglich bekennen / daß vor der Consecration Brod vnd Wein sey / wie die von Natur beschaffen worden : aber nach der Consecration sey Fleisch vnd Blut / wie das der Seegen gewandelt hat/ also / daß der Leib mit der Gottheit vereinigt sey. Nir daß derselbig Leib von Himmel genommen / vnd herab kommen / sonder daß das Brod vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi verändert werde.

VI.

Was diese Meynung für ein Besach habe.

Dann ist der wahre Leib Christi nach der Consecration vnder der Gestalt deß Brods vnd Weins/ da er vormal nit war / so muß das entweder geschehen eyn / durch Raum vnd Platz machen / oder durch Beschaffung / oder daß etwas anders darinn verwandelt sey. Nun ist aber wissenlich / der Leib Christi könne im Sacrament nit seyn / als der von einem Ort an den andern ankommen wäre. Dann da-

Pars VI.

R t

her

her würde folgen / daß er die Himmel verlassen hätte
weil nichts sein Orth raumet / ohn daß es denfel-
ben verlasse / davon es raumet / oder abgewichen ist.
Daß aber der Leib Christi von neuen da soll beschaf-
fen werden / ist vil vngläublicher / ja das mag oder
kan kein rechtsinniger gedencen. So bleibt dann
wahr / daß H. Erzm Leib sey darumb im Sacrament
weil das Brod darein verwardlet wird. Vnd mag
derhalben allerding nichts mehr an der Substanz des
Brods vorhanden seyn vnd überbleiben.

VII.

Wie diese Wandlung zugehe.

Diese Wandlung geschicht also / daß die ganze
Substanz des Brods / in die ganze Substanz des
Leibs Christi / auch die ganze Substanz des Weins
in die ganze Substanz des Bluts Christi / vermittelst
Göttlicher Krafft / ohn einige des H. Erzm Verän-
derung / gewandelt wird. Dann Christus da
nit gebohren / oder verändert / auch nit gemehrt
wird / sonder er bleibet ganz bey seinem Wesen vnd
Substanz.

VIII.

Was für Regel hie zu behalten.

Dies Geheimnuß der Wandlung wird auch er-
klärt durch zwei Regel / deren :

Ein Regel ist.

Wie diese Wandlung geschehen könne / soll man
nit fürwitziglich aufsuchen / sonder vilmehr durch
den Glauben erkennen / vnd glauben. Sollen des
halben die Glaubigen in diesem Fall ihr Herz vnter
den

Gemüch mit dem Spruch versehen vñnd stärken:
 Bey Gott ist kein Wort/ oder Ding vñnmöglich.

Die ander Regel.

Christus der HErr nemme in disem Sacrament
 kein Raum ein / dann der Raum folget auff das / so
 darinnen begriffen oder inngehalten wird / so ferz das
 selb an der Größ etwas vermag / oder einraumer.
 So sagen wir aber nit / daß Christus der HErr nach
 seiner Größ oder Kleinheit in disem Saerament sey/
 sonder allein nach seiner Substanz vñnd Wesen. Daß
 die Substanz des Brods wird in die Substanz Chris-
 ti / aber nit in sein Größ oder Quantität verwan-
 del. Nun ist aber mäniglich wol bewust / daß die
 Substanz vñnd Wesen / so wol in kleinem / als in groß-
 sem Raum begriffen wird.

Von dritten Geheimbruff.

Daß wir zum dritten Hauptstuck kommen / so bey
 disem Sacrament zu wissen ist / vñnd darinnen das
 größ vñnd wunderlichst scheinert zu seyn: welches zwar
 leichtlich / dieweil die zwen vorige Hauptstuck seynd
 außgelegt / kan erweisen vñnd tractirt werden: als nem-
 lich / daß die Gestalt Brods vñnd Weins sich in disem
 Sacrament an nichts halten oder steyren / sonder
 ohn einigen Unterhalt frey vñnd ledig stehn. Dann
 dieweil zu vor erweisen ist / des HErrn Leib vñnd Blut
 sey warhafftig im Sacrament / also / daß kein Sub-
 stanz weder Brods noch Weins weiter vorhanden
 bleibe / vñnd aber Christi Leib vñnd Blut mit des Brods
 Art oder Eigenschaft nit kan behafft seyn / so bleib
 vns für bekandt / daß die gemelte Eigenschaft des
 Brods

Brods über alle natürliche Weis und Maß / ohn einigen andern Hinderhalt oder Behilff frey bleiben / vnd selbständig seynd. Das hat die Catholische Kirch durch alle Zeit beständiglich also gelehrt / vnd kan auch leichtlich vnd wol bestättiget werden in den Zeugnissen / durch die hievor erwisen worden ist / daß in der Eucharistey kein Substanz weder Brods / noch Weins weiter vorhanden bleibe.

Sibender Absatz.

Von der Eucharistey / als vil sie ein Opffer ist.

I.

Was die heilige Eucharistey vor ein Opffer sey.

Das hochheilig Opffer der Mess ist nit allein ein Lob- vnd Danckopffer / oder ein blosser Gedächtnuß des Opffers / das am H. Creuz verricht worden ist : sonder es ist auch warhafftig propitiatorium sacrificium, ein versöhnlich Opffer / da durch vns Gott versöhnet vnd gnädig wird.

II.

Was für Bezeugnuß auß dem alten Testament von diesem Opffer vorhanden.

Wöllen wir aber bey dem alten Testament die Vorbild dieses Opffers / vnnnd die davon beschene Prophecyeen ersuchen.

I. So hat zwar erstlich Malachias davon lauter geweissaget mit disen Worten : Von Auffgang der Sonnen bis zum Nidergang / ist mein Nam groß vnter den Heyden / vnnnd meinem Namen wird an allen

alle Drithen geopffert / vnnnd geräuchert ein reines
Opffer.

II. Weiter ist diß Opffer so wol vor / als nach dem
gegebenem Befehl durch allerley Opffer verkündiget
worden. Dann alle die Güter / so durch dieselben
Opffer bedeutet wurden / vermag vnd schließt in sich
diß einig Sigopffer / als aller der andern Perfection
vnd Vollkommenheit.

III. Aber dennoch kan man desselben außtrucklich
Vorbild bey nichts besser erkennen / dann an dem
Opffer Melchisedech. Ursach: Als sich der Hey-
land selbst zu einem Priester nach der Ordnung Mel-
chisedech in Ewigkeit zu erkennen gab / so hat er dazu-
mal sein Leib vnd Blut im letzten Nachmal / vnter
beyder Gestalt Brods vnnnd Weins / GOTT seinem
Vatter geopffert.

III.

Wie vilerley Opffer deß neuen Testaments seyen.

Darumb bekennen wir / es sey eben ein Opffer /
soll auch dafür gehalten werden / nemblich das jetzt
in der Mess gehandelt wird / vnnnd das vormals an
dem Creuz geopffert ward: wie auch Christus vnser
HERR / eine vnd eben dieselbig Hosty ist / der sich selbst
am Stamm oder Altar deß Creuzes einmal allein
blutiger Weiß hat auffgeopffert. Dann zwar die
blutig vnd vnblutig Hosty nit zwo / sonder allein ein
einige Hosty ist / derselben Opffer in der Eucharisty
täglich erneuert wird / weil der HERR also befohlen
hat: Das thut zu meiner Gedächtnuß.

Rt 3

IV. Durch

IV.

Durch welchen dieß Opffer sey eingesezt worden.

Es ist von Christo in der letzten Nacht eingesezt / da er diese heilige Geheimniß den Aposteln befohlen hat / vnd gesprochen: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Dann dazumal hat er sie Priester gemacht / vnd ihnen sambt ihren ordentlichen Nachfolgern gebotten / sein / des H. Ern Leib zu hantlen vnd auffzuopfferen. Darumb verbannt das heilig Tridentisch Concili die jenigen / so sagen wolten / es werde Gott allhie kein wahres eigentliches Opffer auffgeopffert / oder aber das Opfferen sey anders nichts / dann Christum dem Volck zu messen geben.

V.

Was für ein Unterschied sey zwischen dem Sacrament der Eucharistia / vnd dem H. Messopffer.

Zweyerley Unterschied ist zwischen beyden Sacrament vnd Opffer:

Erstlich / das Sacrament wird durch die Consecration verricht.

So steht aber die ganze Krafft vnd Eigenschafft des Opffers darinnen / daß es geopffert werd.

Zum andern / was massen es ein Sacrament ist / dermassen wird es den jenigen / die dasselb empfangen / verdienstlich.

Aber so fern es ein Opffer ist / dißfalls ist es nit allein kräftig etwas dadurch zu verdienen / sonder auch zu büßen / vnd gnug zu thun.

VI. Vom

VI.

Wem diß Opffer geschehe.

Diß Opffer geschicht allein GOTT dem HERRN. Dann ob die Kirch schon bißweilen pflegt Meß zu halten zu Ehr vñnd Gedächnuß der Heiligen / so geschicht doch allzeit GOTT das Opffer.

VII.

Wann vnd wafür das geopffert werde.

Es wird täglichs in der heiligen Meß auffgeopffert / oder vilmehr erfrischt vnd erneuert : vnd nuzet nit allein dem / der es auffopffert vnd niestet / sonder auch allen Glaubigen / vngesacht / ob die noch auff Erden bey vns leben / oder schon in HERRN mit Tode abgangen seynd / vnd dennoch nit vollkömmlich gebüßt haben. Dabey leichtlich zu sehen / daß alle Meß gemein zu achten seynd / als die zu gemeiner aller Glaubigen Wolfahrt vnd Heyl geraichen / vnd füraderlich seynd.

Historien.

Schreibet Pallad. Hist. Lauf. 104. 17. c. 18. daß ein Weib / welches sich fünff Wochen lang diser himmlischen Speiß entzogen / von jederman sey als ein vnvernünftiges Thier angesehen worden. D! in welcher Gestalt werden vor GOTT / vnd deners Engeln erscheinen die / welche nur einmal im Jahr communiciren.

Es war S. Lutgardt von ihrer Vorstherin verbotten / ihrer Gewonheit nach alle Sonntag zu communiciren / GOTT straffets mit Leibs-Schwachheit / welche nicht wiche / biß Lutgardis vom Verbott befreyet worden. Sur. tom. 3. in vita S. Lutgardis.

Rt 4.

Es

Es pflegte ein Kloster Jungfrau auß weiß nit welchem Eifer andere von öfterer Niesung des Hochwürd. Sacraments abzuhalten: Als aber S. Gertrudis vor selbige bate / sprach Christus also: Es mißfallt mir die / welche andere vor Niesung meines Leibs abschrecket; vnn mein höchste Freud ist bey denen Menschen Kindern seyn. Lud. Blol. Monil. spirit. c. 6.

Als der H. Bonaventura auß Ehrerbietbarkeit ein zeitlang sich des Messlesens enthalten / vnd einem anderen Priester zu Altar dienete / wurde er gewahr / daß ein Theil der H. Hostien wunderbarlicher Weiß vom Altar in seinen Mund came: Darauf er vernommen (wie er dann selbst schreibet) daß es Widt angenehmer sey / wann man auß Lieb hinzu gehet / weder daß man sich auß Forcht / vnd Ehrerbietbarkeit vom Tisch des H. Ern entziehet. S. Bonavent. tract. de exercit. spirit. seu fasciculo c. 7. & l. 2. de profectis relig. c. 78.

Es hat auch die heilige Catharina von Genua ein wunderbarliche Süßigkeit in der H. Communion empfangen. Täglich pflegte sie hinzu zu gehen; wann sie aber sich enthielt einiger andern Ursachen / als allein auß Befelch ihres Geistlichen Vatters (deme sie / wie in allem / also auch in diesem mit höchster Demuth / vnn Geschwindigkeit allezeit gehorsambete) ließ sie sich selbigen Tag keines wegs trösten. Es begab sich in einer Nacht / daß ihr im Schlaf einige Verhinderung der Communion vorkommen / darob sie also schmerslich erschrocken / daß sie alles Schlasss beraubet bitterlich weinere / obwol
 sie

sie sonst nicht leichtlich zum Weinen beweget wurde.
 Ein so grosse Lieb truge sie zu diser himlischen Speiß!
 kaum hatte sie die Welt verlassen / da empfunde sie
 ein geistreichen Nend gegen die Priester in Begird
 dieses Hochw. Sacraments / weilen nemlich / die
 Priester ohn einiges Menschen Geheiß oder Vers
 reunderung mögen offit desselbigem geniessen. So offit
 sie die heilige Hosty ins Priesters Hand sahe / wurde
 ihr Zeit vnd Weil zu lang / sprach zu sich selbst ; O!
 nur geschwind / eyhle / nur geschwind / dise Speiß mei
 ner Seelen in mich zu bringen : vnd obwol sie offit vns
 derm Ampt der H. Weß also verzuckt ward / daß sie
 weder sahe / weder hörete / was der Priester am Altar
 thäte / so erwachete sie gleichsamb in einem Huy wann
 die Communionis Zeit obhanden ware / vnd sprach :
 O mein H. Er / wann ich schon gestorben wäre / wür
 de ich widerumb lebendig werden dich zu empfangen /
 deiner zu geniessen. Ein solchen gewissen vnd wars
 haften Schmach hat sie / endlich dieses Hochw. Sa
 craments empfunden / wann ihr erwann heimlich
 ein vnconsecrirte Hosty an statt einer consecrirten
 dargereicht wurde / daß sie verjaere / sie könne keinen
 Vndercheid zwischen beyden / als allein durch den
 Geschmack empfinden. In vita ejus c. 4.

Guilielmus Baldeanus ein Trierischer hochgelehr
 ter Stiffts-Herr : schreibet in stimulis virtut. A
 dolescentiæ Christ. l. 2. c. 8. Ich hab einen Ferra
 riensischen Burger von sich selbst hören sagen / daß er
 in seiner Jugend so schwäre Anfechtungen seines
 Fleisches erlitten / daß er nimmermehr von selbigem
 befreyet gewesen / sonder auch etlichmal in würckliche

Rt s

Sünd

Sünd gefallen sey. Weiln ihme aber seiner Seelen Heil angelegen / sey er sich Raths zu erholen in einem Geistlichen gangen / der ihme den Ehestand vorgeschlagen / in welchen er sich dann auch begeben habe: Nach etlichen Jahren / als sein Eheweib mit Todt abgangen / habe er sich voriges Elends besürchtet / vnd befahret / hab gleichwol an der Dienstbarkeit (also nennet er den Ehestand) ein Brauen / vnd Abscherer getragen / in welcher etliche Jahr lang verknipffet gewesen / sich zum Sebert begeben / gebeichtet / vnd communiciret / vnd hab ein solche Stärke / vnd Krafft gegen das tobende Fleisch durch dise Mittel empfangen / daß er sich seiner selbst nicht gnug verwunderen können / vnd seines vorigen Lebens Unglückseligkeit beweinent auffgeschreyen: Ach! ich armseeliger Mensch! warumb hab ich in meiner Jugend nicht auch einen Menschen angetroffen / der nicht gesagt hatte / nimb ein Weib / sonder brauche offter die heilige Sacramenten.

Windelindus Herzog in Sachsen ist zur Oesterlichen Zeit unbekandter Weis mit frembder Kleidung versteller ins Lager Kaisers Caroli Magni kommen / vnd hat gesehen / daß ein jeder deren Communicanten ein schönes Knäblein empfangen / welches in etlicher Mund lachend / in anderer aber traurig / vnd mit abgewenderem Angesicht / gezwungener Weis eingangen ist. Albertus Cranzius l. 2. hist. Saxon. c. 13. Baron. anno 785. tom. 9.

In Philippinischen Insuln zu Dulaca hat sich ein Jüngling in einer Todtsünd nicht gescheuer zu communiciren / als ihn aber vnversehens grosses Leibschmerz ergriff.

ergriffen/auff daß er selbiges möchte befrenet werden/
 wirfft er die heilige H. Hoffn ins heimliche Gemach/
 vnd aller Schmerz verlasset ihn vnderzänglich. Chris-
 tus wolte freylich lieber in einem vnfauberen Ort/
 als in einem also Lasterhafften Leib ligen. Als er aber
 in derogleichen Laster über ein zeitlang wideramb zum
 Tisch deß Herrn gerungen / ist in seinem Schlund
 ein solches Feuer / vnd Drunff entstanden / daß er in
 kurzer Zeit allgemach außgedorret im Angesicht seiner
 Eltern/die sich ab solcher Veränderung ihres Sohns
 höchlich verwunderen; er aber hat keinem Menschen
 die Ursach solches Zustands offenbahret. Da er nun
 bis zum drittenmal gottloser Weiß communiciret/
 floge ein grosser Schwarm Wespen / vnd Lumlen
 in seinem Mund / vnd bestochen ihn dergestalt / daß
 sie den gottlosen Menschen zur Bekandnuß / vnd
 Haß seiner Gottlosigkeit genöthiget / daß er auch
 Gott demütigt / stehentlich vmb Verzeihung ge-
 betten / vnd seine Sünden dem Priester gebeichet:
 auff welches die Thierlein den Menschen verlassen /
 vnd aller Angelsticher Schmerz augenblicklich ver-
 gangen ist. Wessen hat man sich alhier am meistens
 zu verwunderen / deß gottlosen Menschens Hart-
 näckigkeit / oder Gottes barmhertige
 Langmütigkeit? Ex hist. loc.
 Jesu an. 1605.

SS(O)SS

Fünff